

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

ginge es nach der Anzahl der Begeisterten, Österreichs Angelfischerei müsste eine der einflussreichsten Gruppen der Republik sein. 350.000 aktive Angler gibt es laut aktueller sozioökonomischer Studie (siehe Wissenschaftsteil) derzeit im Bundesgebiet. Zum Vergleich: Laut Statistik Austria sind es derzeit 297.000 aktive Fußballspieler im Land. Theoretisch ist die Anglerfamilie somit der Kickersippe sogar leicht überlegen.

Auch die ökonomischen Auswirkungen der Angelfischerei können sich sehen lassen. 1.639 Euro gibt jeder heimische Angler im Schnitt pro Jahr für sein »Hobby« aus. Der Wirtschaftszweig Angelfischerei löst bei Handel oder Tourismus insgesamt Umsätze in der Höhe von 600 bis 800 Millionen Euro aus. Insgesamt eine Situation, welche die Vertreter der »Wasserwaid« mit gehörigem Selbstvertrauen ausstatten könnte.

Denn anders als die Vertreter der Jagd, scheinen Fischer ihre »PS« nicht genau so effizient auf den Boden zu bringen. Gegenüber den gut geölten PR-Maschinen von NGOs sind die Anliegen der Angler oft zu leise, um von den Entscheidungsträgern wahrgenommen zu werden. Ob es um neue Kraftwerksprojekte oder Prädatorenmanagement zum Schutze vom Aussterben bedrohter Arten wie dem Huchen geht – der Kampf gegen mächtige Lobbys ist oft ein ungleicher.

Dabei verfügt die Angelfischerei über eine beachtliche Menge an Fürsprechern mit Herzblut, Know How und Finanzmitteln. Sie alle leisten hervorragende Arbeit in ihrem Bereich. In den Landesverbänden gibt es wunderbare Projekte und herzeigbare Erfolge. In den Vereinen und NGOs wird unbezahlbare Arbeit auf hohem Niveau geleistet. Private Mäzene unterstützen Projekte auch finanziell und öffentlichkeitswirksam. All diese Kämpfer für die Sache verdienen unseren höchsten Respekt.

Wenn es also irgendwo eine Möglichkeit gibt besser zu werden, dann ist das die Bündelung der Kräfte. Denn oft verlaufen die Bemühungen Parallel – jeder zieht nach Leibeskraften an seiner Litze. Doch wie hoch wäre die Zugkraft erst, würde man diese Litzen zu einem starken Strang verzwirbeln? Sie wäre gewaltig, wie die aktuelle Studie beweist. Sie wäre mit Sicherheit groß genug, um selbst die schwersten Brocken zu bewegen.

Oswald Hicker



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Hicker Oswald

Artikel/Article: [Editorial. Liebe Leserinnen, liebe Leser 288](#)